

IN KÜRZE

Verzockt

»Die CDU hat sich verzockt«, titelte die Lokalchefin der »Neuen Westfälische« (NW) Andrea Rolfes ihren Kommentar nach der Bundestagswahl. Stimmt. Aber auch Rolfes und ihr Blatt haben sich verzockt. Fast täglich geißelte die NW die rot-grün-rote Verkehrspolitik in Bielefeld, weinte um jeden im Versuch »altstadt-raum« weggefallenen Parkplatz, kritisierte jede Baustelle für den Straßenrückbau und Radwegausbau und bot jeder noch so kleinen Gruppe den Platz im Blatt, das Gleiche zu tun. Hauptsache dagegen und Hauptsache laut. Die Politik von SPD, Grünen und Linken schade der Altstadt – ach, ganz Bielefeld, die Koalition verteuere das Auto, treibe Handwerker in den Ruin und behindere Oma daran, zur Arztpraxis zu kommen. Das ist ganz mies. Bietet aber Futter für Trolle und füllt die Leserbriefspalten.

Über Fehler berichten, die es bei diesem Riesenprojekt Verkehrswende gegeben hat und sicher auch noch geben wird, ist normal. Aber Vorwürfe und Vorurteile gegen die rot-grün-rote Verkehrswende, Glaubenssätze und Ängste mit Sachlich- und Fachlichkeit zu konfrontieren – das wäre guter Journalismus. Das aber hat die NW nicht geleistet. »Anti-Auto-Politik mit der Brechstange«, urteilte Andrea Rolfes eine Woche vor der Bundestagswahl, als sei die Verkehrswende ohne Bürger*innenbeteiligung aus der Politikhöhle heraufgestiegen.



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Was für ein Unsinn. Allein den »Radentscheid«, der sich für eine bessere Radverkehr-Infrastruktur einsetzt, haben rund 26.600 Menschen unterschrieben. Dann die Initiative »Mut zur Verkehrswende«, Pro Nahverkehr, der Allgemeine Deutsche Fahrradclub oder auch die vielen Menschen, die sich in der »Fridays For Future«-Bewegung für eine enkelgerechte Zukunft einsetzen.

Bei der Bundestagswahl haben gut 55 Prozent der wahlberechtigten Bielefelder*innen die Parteien der kommunalen Verkehrswendekoalition gewählt. Verzockt, NW! Kleiner Tipp: Statt miese Kampagnen zu reiten und mit Empörung Auflage zu machen, einfach mal journalistische Tugenden pflegen. Neugier statt Vorurteil, Recherche statt »Copy & Paste«.

Die Redaktion

Kirchturmpolitik kontrovers

Seit einem Jahr wird zwischen Anwohnern und den neuen Pächtern der St. Liborius Kirche im Bielefelder Westen um ein Verkehrskonzept gerungen. Von Ulrich Zucht



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Die polnische Gemeinde will zukünftig die Sankt Liborius Kirche in der Meinderstraße nutzen. Die renovierungsbedürftige Pfarrkirche soll in Stand gesetzt werden und zusätzliche Parkplätze bekommen. Seitdem gibt es Diskussionen darüber, was die Pläne für das Verkehrsaufkommen in den anliegenden Straßen bedeutet. Messen am Wochenende und Ausbau der Parkplätze können ein Verkehrschaos auslösen, wenn mehr als 300 Gläubige pro Gottesdienst aus ganz OWL anreisen.

Der Protest an den Plänen der 6.000 Gläubige umfassenden Gemeinde führte zur Gründung der Bürgerinitiative »Lebenswerter Westen«. Sie bezweifelt, dass die Gemeindepläne mit dem Verkehrskonzept »Bielefel-

der Westen« zur Verkehrsberuhigung im Quartier vereinbar sind.

Bereits im letzten Jahr diskutierte die Bezirksvertretung Mitte (BZV) darüber und gab ein Gutachten in Auftrag, um die verfahren Situation zu klären. Das kam zu dem Schluss, dass die geplante Nutzung mit dem Verkehrskonzept vereinbar sei. Diese Einschätzung stieß bei Umweltverbänden und Bürgerinitiative auf Widerspruch.

Ähnlich in der Politik: »Die Ansicht der Verwaltung, die veränderte Nutzung der St. Liborius Kirche in das Verkehrskonzept »Bielefelder Westen« ohne spürbare Auswirkungen integrieren zu können, hält die SPD-Fraktion für fraglich«, fasste der BZV-Abgeordnete Frederik Suchla die Diskussi-

on zusammen. Auf Antrag der Grünen wurde die Verwaltung beauftragt, mit der Gemeinde über Maßnahmen zur Verkehrseingrenzung zu verhandeln. Im Juni wandte sich die Bürgerinitiative mit einem Offenen Brief an den Oberbürgermeister und veranstaltete eine Demonstration, an der sich rund 150 Personen beteiligten.

Der Ton wird rauer

Nun wurde der Ton zwischen den streitenden Parteien rauer. In einem Offenen Brief prangerten die Kirchenvertreter an, die Entwicklung mache sie, »sowie viele andere Bewohner des Viertels fassungslos«, ob des »Widerstands einiger Anwohner, die für sich selbst den Anspruch erheben, für alle Bewohner des Viertels zu sprechen«. Die »Wortführer

schüren seit Monaten (...) in der Presse Ängste«.

Die Bürgerinitiative wandte sich mit einer Bürgereingabe an die BZV. Diese fordert von der Pfarrgemeinde ein Verkehrskonzept für die Neunutzung. Die BZV Mitte beschloss einstimmig auf seiner letzten Sitzung, die Anregungen aus der Bürgereingabe zu berücksichtigen. Die Verwaltung wurde aufgefordert, das Gespräch mit den Gemeindevertretern zu suchen. Für Ende September ist ein erster Gesprächstermin vereinbart worden, so Olaf Lewand, Leiter des Amtes für Verkehr. Auch zwischen der Bürgerinitiative und den Kirchenvertretern hat es erste Gespräche gegeben, die fortgesetzt werden sollen.

Spurensuche im Viertel

Ein Rundgang öffnet die Augen für jüdisches Leben im Bielefelder Westen. Von Silvia Bose

Auf Bürgersteigen eingelassene Stolpersteine erinnern an jüdische Mitbürger*innen. Sie informieren, wann sie geboren wurden, wann und wo sie starben oder von den Nazis ermordet wurden. Oft deutet aber nichts auf jüdisches Leben und jüdische Geschichte hin. Aufklärungsarbeit leistete der Historiker Heinz-Dieter Zutz im September mit seinem Stadtrundgang »Jüdische Familien im Bielefelder Westen«.

In der Rolandstraße 10 informierte er zum Beispiel über die Familie Loewenthal. In den 1920er Jahren lebten hier der durch das Kachelhaus in der Goldstraße bekannte Architekt Paul Loewenthal, seine Frau Selma und ihre drei Töchter Luise, Anne und Käthe. Die Mädchen verließen Deutschland 1939

mit dem Kindertransport nach England. Die Eltern wurden 1941 nach Riga deportiert und ermordet – wie fast alle der etwa 25.000 deutschen, nach Riga verschleppten Jüdinnen und Juden.

Der Rundgang führte auch vorbei an der Werther Straße 6. Das repräsentative Haus gehörte Ernst Paderstein. Der Bezirksdirektor der Albingia-Versicherung wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er nach zehn Wochen am 7. Oktober 1942 starb.

An viele Jüdinnen und Juden erinnert heute aber nichts mehr. Dem will Zutz Erinnerungskultur entgegensetzen: »Man muss die Vergangenheit kennen, um Schlüsse für die Gegenwart und die Zukunft ziehen zu können.«

Mit Erlösen aus seinem Stadtrundgang will der Historiker Stolpersteine für den jüdischen Steinzeitforscher Siegfried Junkermann und seine beiden Söhne finanzieren. Der Inhaber einer Textagentur war als Wissenschaftler hoch anerkannt. Er leitete eine Arbeitsgemeinschaft von Archäologen in Ostwestfalen, wurde aber 1934 von seinen antisemitischen Vereinsbrüdern abgesetzt. Junkermann emigrierte nach England, wo er 1944 starb.

» Info »

Bei Interesse bietet Zutz den Stadtrundgang noch einmal an. Anfragen unter GefaoZutz@t-online.de

TIM'S
Leihwagen

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallschutz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77 • 33602 Bielefeld
☎ **05 21 - 6 40 50**
www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

mondo
buchhandlung

elsa-brändström-straße 23
33602 Bielefeld
05 21 64 163
kontakt@mondo-bielefeld.de

bi-buergerwache.de

Kaffee Siegfriedplatz
Wirtschaft

Geöffnet Mittwoch und Freitag ab 9 Uhr
und bei schönem Wetter von 15 bis 23 Uhr